

Der Tempel des grossen Leus

von Christoph Gross

Einstmals hiess ich Christian Grass. Inzwischen ist es mehr als zehn Jahre her, dass ich vom Schicksal dazu gezwungen wurde, mir ein falsches Identitätspapier zu beschaffen. Seither heisse ich Arlen Tack. – Einst hatte ich einen guten Freund namens Civesolim Deubelbeiss, welcher eine Maschine gebaut hatte, mit deren Hilfe man sich in der vierten Dimension, der Zeit, bewegen konnte. Versehentlich setzte ich sie im Herbst des Jahres 2012 in Gang, woraufhin ich von ihr in das Jahr 2223 befördert wurde. Blöderweise haben kurz darauf irgendwelche Ganoven sie aus Spass vollkommen zerstört.

Dieser idiotischen Zerstörungstat wegen suche ich bereits jahrelang (diskret) nach jemandem, der mir zu der Reise zurück in die Vergangenheit verhelfen kann, denn auf Civesolims Hilfe darf ich mitnichten hoffen. (Schliesslich habe ich diesem genialen Kerl ja vor meiner unfreiwilligen Zeitreise nicht deren Ziel mitteilen können.) Diese Suche ist bislang völlig erfolglos verlaufen; es scheint unglaublicherweise im 23. Jahrhundert niemanden mehr zu geben, der eine Zeitmaschine besitzt oder wenigstens eine vage Ahnung davon hat, wie ein solches Gerät eventuell hergestellt werden könnte. Soviel zum Thema „Fortschritt“.

Ich lebe nun schon fast elf Jahre lang in der Hauptstadt des von Grosskanzler Erny Hodarn mit eiserner Faust regierten Landes Zorg: in Midheim. Hier besitze ich ein Antiquitätengeschäft. Dieses betreibe ich zusammen mit Norine Tack, geborene Frim, mit welcher ich seit knapp vier Jahren verheiratet bin. – Meine Gattin glaubt, ich sei in einem Midheimer Waisenhaus aufgewachsen, und weiss ebenso wenig wie sonst jemand, dass ich am 23. Juli 1980 geboren wurde. Vor überaus langer Zeit wussten das ausser mir noch andere Leute, die allesamt verschwunden

sind... Ach, ich sollte nicht immerzu so intensiv an mein früheres Leben denken, das lähmt mich nur... Ich muss mich darum bemühen, mehr im Hier und Jetzt zu sein: Es ist Zidatitag, der Tag des Donners. (Angeblich nannte man ihn in deutschsprachigen Ländern noch Mitte des letzten Jahrhunderts „Donnerstag“.) Jeden Zidatitagvormittag pflege ich den Tempel des grossen Leus aufzusuchen, um dort in Gedanken zum allmächtigen Baumeister aller Welten zu beten, dass er mir die Möglichkeit gebe, dereinst doch noch in meine eigentliche Zeit zurückkehren zu können.

Weil ich keineswegs die Absicht habe, heute diesbezüglich eine Ausnahme zu

machen, stecke ich meine Laserwaffe hinten in den Hosenbund, ohne die ich eher selten aus dem Haus gehe, da Midheim durchaus gefährlich und die Stadtgarde gelegentlich unzuverlässig ist. Dann ziehe ich Mantel sowie Schuhe an, verabschiede mich mit einem Kuss von meiner Frau und verlasse unsere Wohnung. – Norine, welche meine allzidatitäglichen Tempelbesuche einfach für eine Schrulle hält, begleitet mich bei diesen nie; sie hat eine Abneigung gegen alles Religiöse, weswegen sie nicht öfter als von Hodarn gesetzlich vorgeschrieben in einen Tempel geht.

Als ich auf die Strasse hinaustrete, schlugen der Radau und die Ruhelosigkeit Midheims mit Wucht über mir zusammen. Ich bleibe stehen und schaue mich um. Meine armen Augen werden überfordert von einem Durcheinander von Menschen und nichtmenschlichen Geschöpfen. Felltragende, Geschuppte sowie chitingepanzerte Geschöpfe gehen umher. Manche davon haben keine Arme, aber dafür mächtige Beisszangen oder schlängelnde Tentakel. Als Folge des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen während des Dritten Weltkriegs sollen über hundert verschiedene Spezies entstanden sein... Ich schlage den Mantelkragen hoch und gehe los.

Zirka zehn Minuten später klopfe ich mit drei Schlägen an die Tür des Tempels des grossen Leus. Der wachhabende Priester öffnet und fragt: „Ist etwas zwischen dir und mir?“ Ich antworte: „Ja, die Sonne.“ Er sagt: „Du bist ein Gläubiger. Du darfst eintreten.“ Also betrete ich das heilige Gebäude. – Als ich schliesslich den riesengrossen Steinlöwen sehe, fällt mir ein, dass Civesolim oft behauptet hat, recht bald werde Religion keine Rolle mehr spielen...



*Christoph Gross trinkt
Feldschlösschen alkoholfrei*